

1951-1960
50er

Die Zeit der großen Wohnungsbauprogramme

Damals & heute



1953 Buchstraße



Buchstraße heute



1953 Hardtstraße



1955 Eigenheim Kiesacker



1955 Rehenhof



1958 Buchstraße



1956/57 Stiftsgut



1956/60 Eugen-Bolz-Straße



1957 Heinrich-Steimle-Weg



1953 Obere Halde (Foto von 1995)

GEMEINNÜTZIGE GABLONZER
WOHNUNGSBAU G.M.B.H. SCHWÄBISCH GMÜND



1955/58 Weißensteiner Straße



1958 Weißensteiner Straße



1958 Weißensteiner Straße



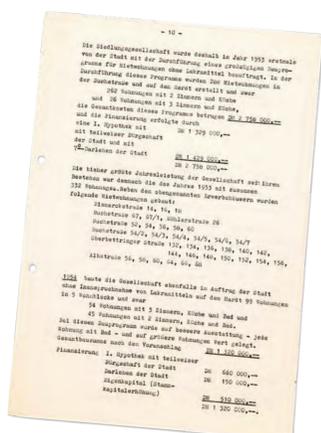
1960 Klarenbergstraße



Weißensteiner Straße (Foto von 1996)

Eigenheimbau mit LAKRA-Förderung

In den 10 Jahren bis 1959 konnte die Gesellschaft 155 Häuser bauen und verkaufen. Die Häuser wurden so finanziert, dass neben einer ersten Hypothek die öffentlichen Mittel der Landeskreditanstalt (Lakra) verwendet wurden und der Rest vom Erwerber vor der Übergabe bezahlt werden musste. Im Jahr 1953 zeigte sich aber, dass mit dem Erwerbshausbau allein die Wohnungsnot nicht gemildert werden konnte, vor allem, weil eine Ausdehnung des Eigenheimbaus ohne öffentliche Mittel nicht möglich war.



Juni 1961 40 Jahre: Rückblick 1921-1961. Von W. Wiedmann, Sparkassendirektor a.D. Auszug Seite 10 mit der besten Jahresleistung von 332 gebauten Wohnungen im Jahre 1953.

Bauprogramme für Mietwohnungen

Die Siedlungsgesellschaft wurde im Jahre 1953 von der Stadt mit der Durchführung eines großzügigen Bauprogrammes für Mietwohnungen ohne Lakra-Mittel beauftragt. Damit wurden in einem Jahr 288 Mietwohnungen in der Buchstraße und auf dem Hardt errichtet, 262 Zwei-Zimmer-Wohnungen und 26 Drei-Zimmer-Wohnungen mit Küche und Gemeinschaftsbad im Keller. Zusammen mit einigen Erwerbshäusern ergab dies die größte Jahresleistung in der Geschichte der Gesellschaft mit 332 Wohnungen im Jahr 1953. Auch im nächsten Jahr, 1954, baute die Gesellschaft, ebenfalls im Auftrag der Stadt und ohne Lakra-Mittel auf dem Hardt 99 Wohnungen, diesmal etwas größer und bereits mit Bad. Außerdem wurden im selben Jahr in der Rosensteinstraße noch 24 Wohnungen für Staatsbedienstete mit öffentlicher Förderung erstellt. Mit weiteren Bauten ergab sich so eine Jahresleistung von 163 Neubauwohnungen.

1955 folgten weitere 256 Mietwohnungen auf dem Rehenhof und auf dem Hardt und 1956/57 das letzte große Bauprogramm mit 258 Mietwohnungen im Stiftsgut.

Fritz Kiefer neuer Geschäftsführer

Am 01.01.1960 wurde Stadtrat Hermann Maier zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt, nachdem Stadtrat Rosenstock altershalber ausgeschieden war. Am 01.07.1960 trat Geschäftsführer Wiedmann zurück und sein Nachfolger wurde Fritz Kiefer.



Fritz Kiefer
Geschäftsführer
1960-1990

Eine neue Wohnungsgesellschaft: Die Gablonzer Wohnungsbau GmbH

Die meisten der in Gmünd nach dem Zweiten Weltkrieg angesiedelten Vertriebenen stammten aus dem durch seine Glasindustrie weltberühmten Bereich Gablonz in Nordböhmen. Die Gablonzer wurden in Schwäbisch Gmünd angesiedelt, weil bereits vor dem Krieg lebhaft Kontakte zu der Gmünder Gold- und Silberindustrie bestanden. Um die vielen neu entstehenden Klein- und Mittelbetriebe aus dem Gablonzer Raum zu unterstützen wurde im Juni 1946 die „Gablonzer Glas- und Schmuckwaren-Industriegenossenschaft“ gegründet. Sie war die treibende Kraft bei der Gründung der „Gemeinnützigen Gablonzer Wohnungsbaugesellschaft“ im Jahr 1952, die durch Wohnungsbaureize für die Anwerbung weiterer Facharbeiter für die Gablonzer Betriebe schaffen sollte. Die Gablonzer Industrie war für den Gmünder Raum sehr wichtig, hatte sie doch 1957 bereits 20 Millionen DM erwirtschaftet, davon über 10 Millionen im Exportgeschäft. Das erste Bauprogramm umfasste 34 Wohnungen auf dem Hardt und in der Buchstraße, dem bis 1959 noch weitere 250 Wohnungen in der Weißensteiner und der Klarenbergstraße folgen sollten, alle bereits mit Bad und Balkon.